



1. Die Projektidee zum Alzheimer Tanzcafé

1.1. Beschreiben Sie kurz die Projektidee!

Das Alzheimer-Tanzcafé bietet Menschen, die häufig isoliert und ausgegrenzt werden, die Möglichkeit zum geselligen Beisammensein im beschützenden Rahmen.

1.2. Welches gesellschaftliche Problem oder Thema wollen Sie angehen?

In Deutschland gibt es über eine Millionen demenzkranke alte Menschen, davon alleine in Berlin 41.000. Tendenz steigend: ca. 1,4 Mio. im Jahr 2015!

Eine Demenz stigmatisiert nicht nur den Demenzkranken, sondern auch dessen Familie. Die verbreitete Hilflosigkeit im Umgang mit Demenzkranken führt zur Vereinsamung der Demenzfamilien. Demenzkranke, vor allem Bewohner stationärer Einrichtungen, leiden häufig unter mangelnder Stimulation, was den Krankheitsverlauf noch beschleunigt.

1.3. Wem nützt das Projekt?

Das Projekt nützt Demenzkranken (auch Heimbewohner sowie Besucher von Tagespflegestätten) und ihren Bezugspersonen (Angehörige oder Pflegefachkräfte), die aufgrund der Erkrankung und ihrer Folgen keine Gelegenheit mehr zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben haben.

1.4. Was möchten Sie mit Ihrem Projekt erreichen?

In geeigneten Räumlichkeiten können Betroffene in regelmäßigen Abständen einen geselligen Nachmittag mit Tanzen verbringen.

Das *Alzheimer Tanzcafé* hilft als niederschwelliges Angebot, den Angehörigen, ihre Isolation zu durchbrechen, erste Kontakte zu anderen Betroffenen – Angehörigen wie Kranken – zu knüpfen, sowie Informationen über weitere, die Lebenssituation entlastende Hilfsangebote der *Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. (AAI)* kennen zu lernen und in Anspruch zu nehmen.

Tanz und Musik wirken sich positiv auf die Wahrnehmungs- und Kontaktfähigkeit der Kranken aus. Dies erleichtert den Pflegealltag für alle Beteiligten.

Der Nutzen ist sowohl individuell als auch gesellschaftlich: den Betroffenen (Kranke und Pflegepersonen) erleben in diskriminierungsfreier Umgebung lebensfrohe Stunden, die wie Inseln im grauen Pflegealltag empfunden werden.

Durch die angemessene Stimulation und Aktivierung der Demenzkranken wird der Krankheitsverlauf verzögert. Das wirkt sich positiv auf die Lebens- bzw. Pflegesituation der Angehörigen aus und erhöht deren Pflegemotivation.

Durch die Hinführung zu den weiteren Hilfsangeboten der AAI kann u.U. der Zeitpunkt einer Heimeinweisung verzögert oder diese gar gänzlich verhindert werden, was i.d.R. der öffentlichen Hand hohe Ausgaben erspart.

Auch Pflegekräfte erleben ihren Berufsalltag neu, und dem in sozialen Berufen häufig beobachteten *Burn Out Syndrom* kann so entgegenwirkt werden.

1.5. Kennen Sie ähnliche Projekte? Gibt es Vorbilder? Wenn ja, welche?

In Bochum gab es ein Alzheimer Tanzcafé, das jedoch anders, z.B. in Hinblick auf Räumlichkeiten, Trägerschaft, Musikauswahl strukturiert war. In Nürnberg findet in einem Nachbarschaftsheim nach themenbezogenen Veranstaltungen in unregelmäßiger Folge ein Tanzcafé statt.

2. Das soziale Umfeld

2.1. Beschreiben Sie das soziale Umfeld, in dem das Projekt ansetzt!

Obwohl der Anteil Demenzkranker in allen Bevölkerungsschichten gleich ist, hat sich gezeigt, dass vor allem Angehörige der gehobenen Bildungs- und Einkommensschichten nach geeigneten Hilfsangeboten fragen und diese in Anspruch nehmen. Auch das derzeit einzige Alzheimer Tanzcafé in Berlin findet in Zehlendorf statt, einem Bezirk mit überwiegend oben beschriebener Bevölkerungsstruktur.

Aber auch in anderen Bezirken (Arbeitergegenden) soll dieses niederschwellige Angebot Demenzkranken und deren pflegenden Bezugspersonen zugänglich gemacht werden, da die Kapazitäten des Zehlendorfer Projektes bereits jetzt an ihre Grenzen stoßen. Dabei müssen möglicherweise andere Akzente in Bezug auf Musikauswahl getroffen werden und ggf. Informationen mehrsprachig vermittelt werden.

2.2. Welche Bedürfnisse gehen Sie an und wie werden Sie diese befriedigen?

Das Alzheimer-Tanzcafé befriedigt die Bedürfnisse nach Ansprache, Austausch mit anderen Menschen, Geselligkeit, Bewegung und Unterhaltung. Lifemusik – vorzugsweise alte Schlager – motivieren zum Tanzen ggf. Sitztanz oder auch Polonaise. Die zwischendurch zur Erholung gebotene Einlage (Tanzpaar, Zauberer, Bauchtanz, Sängerin) regt die Aufmerksamkeit und die Wahrnehmung an.

Das Alzheimer Tanzcafé bietet die Möglichkeit zu regelmäßiger außerhäuslicher Aktivität, für Kranke und Angehörige gleichermaßen. Auch Wohn- und Pflegeheime sowie Tagespflegestätten können von diesem Angebot profitieren. Der Schwerpunkt liegt nicht in problemorientierter Auseinandersetzung, sondern im gemeinsamen, entspannten Erleben.

2.3. Gibt es bereits Hilfsangebote? Wenn ja, welche?

Die AAI bietet Demenzkranken und deren Angehörigen überbezirklich unterschiedliche Hilfsangebote an, wie z.B. eine Vielzahl von ambulanten und häuslichen Beratungs- und Betreuungsangeboten, regelmäßige Gesprächsgruppen mit gleichzeitiger Krankenbetreuung und Betreuer Urlaub.

3. Die Organisation und das „Geschäftsmodell“

3.1. Welche Grundausstattung brauchen Sie für Ihr Projekt und welche Mittel und Ressourcen brauchen Sie für den Tagesbetrieb?

Pro Alzheimer Tanzcafé werden benötigt:

- ein möglichst rollstuhlgängiger Raum mit Theke und/oder Küche, mit nicht zu engen sanitären Anlagen, mit Tanzfläche und ca. 50 Sitzgelegenheiten, um Tische gruppiert für ca. 4 Std. /Monat
- ein Duo oder Alleinunterhalter für Life-Musik mit breitgefächertem, seniorengerechtem Repertoire
- 2 Personen für den Tresendienst und die Bedienung sowie ca. 3 bis 5 Betreuer zur Betreuung der Demenzkranken und Entlastung der Angehörigen
- ca. 100 DM / Veranstaltung für eine zusätzliche Unterhaltungseinlage (z.B. Zauberer, Tanzpaar)
- ca. 4 Std. hauptamtliche Organisation des Tanzcafés durch Angestellte der AAI
- einmalig ca. 500 DM für die Öffentlichkeitsarbeit

3.2. Wie sind Sie organisiert? Wie verteilen Sie Ihre Aufgaben und welche Aufgaben werden von Freiwilligen übernommen?

Das Alzheimer Tanzcafé ist ein Projekt der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. (AAI), einer regionalen Berliner Alzheimer-Gesellschaft (Mitglied des Dachverbandes *Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.*, des *PARITÄTischen LV Berlin e.V.* u.a.m.).

Der Tresendienst wird durch Ehrenamtliche geleistet und durch Mitarbeiter vom Nachbarschaftsheim. Die Eintrittsgelder (5 DM/Person) decken nur zum Teil die Kosten für das Musikduo und die Einlagen. Die Raummiete wird durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen finanziert. Die Betreuer sind Mitarbeiter der AAI, die sich hierfür i.d.R. ehrenamtlich zur Verfügung stellen.

3.3. Beschreiben Sie einen typischen Tag in Ihrem Projekt!

Gegen 13.30 Uhr wird der Raum hergerichtet (Dekoration, Tische und Stühle, Kaffee und Kuchen). Mit Fahrdiensten z.B. kommen ab 14.30 Uhr erste Gäste. Ab ca. 15.30 Uhr spielt das Duo auf (jeweils die gleiche „Startmelodie“). Um ca. 16.45 eine Einlage (Solist, Tänzer, Zauberer etc.), dann Fortsetzung mit Musik und Tanz. Die Betreuer tanzen mit den Gästen. Informationsmaterial liegt aus, Gespräche werden geführt. Gegen 18.00 Verabschiedung (nach gewohntem „Verabschiedungsritual“) und Begleitung der Gäste zu den abholenden Fahrdiensten, Autos etc..